

Maßnahmenpaket zur Verbesserung des subjektiven Sicherheitsempfindens

(a) Öffentliche Sitzungen des Kriminalpräventiven Rates (KPR)

Im Jahr 2017 soll es zwei bis drei öffentliche Sitzungen des KPR geben. Die erste öffentliche Sitzung fand am 29. März 2017, 18 Uhr im Plenarsaal zum Thema „Sicherheitsgefühl/ Sicherheitslage/ Seniorensicherheit“ statt.

Zur finanziellen Unterstützung der Sitzungen (ggf. anfallende Raummiete, Kosten für Sicherheitspersonal, ggf. Kosten für Moderator/-in etc.) sollten pro Sitzung rund 1.500 Euro geplant werden.

Bei der zweiten öffentlichen Sitzung ist zu überlegen, ob diese im Rahmen der stadtweiten Veranstaltungen am Wochenende 26./27. August 2017 einzubinden ist. Dabei könnte die stattfindende Sitzung den Beitrag des Ersten Bürgermeisters zum Bürgerdialog darstellen. Das Thema dieser Veranstaltung wird eine Sachverständigenanhörung zum Versammlungsrecht mit anschließender Diskussion sein.

(b) Öffentlichkeitsarbeit

In diesem Zusammenhang kann eine Aktualisierung des Flyers des KPR erfolgen. Die Kostenschätzung für Satz und Druck beträgt 500 EUR.

Weiterhin könnte über einen kurzen Spot o.ä. beispielsweise im Fahrgast Fernsehen Dresden der DVB AG zur Sensibilisierung auf die Thematik Sicherheit, Verhalten vor/bei/nach Fußballspielen u.ä. aufmerksam gemacht werden. Kosten für die Produktion und die Schaltung eines Spots im Fahrgast Fernsehen Dresden belaufen sich auf ungefähr 3.500 Euro.

(c) Unterstützung Projekt des KPR

Da das Engagement der Initiatoren des Kinderschutzprojektes „Bärenstarker August“ ehrenamtlich durchgeführt wird und das Projekt zum Großteil nur durch Spenden finanziert ist, sollte eine Unterstützung erfolgen. Durch die Projektkoordinatorin, Annett Grundmann, wurde der Wunsch ausgesprochen, die Anlaufstellen des Kinderschutzprojektes mit Pflasterboxen/Pflastersets auszustatten. Dafür sollten Kosten von rund 3.000 Euro für die Produktion von Pflastersets bedruckt mit dem Logo des „Bärenstarken August“ zur Verteilung an die Anlaufstellen veranschlagt werden.

Auch sollten die Informationskarten zum Kinderschutzprojekt fachgerecht in verschiedene Sprachen übersetzt werden und entsprechend zur Verteilung/Weiterreichung gedruckt werden. Hierbei kann mit Druckkosten in Höhe von 500 Euro gerechnet werden.

Die Kostenschätzung für die drei Maßnahmenblöcke für das Jahr 2017 zusammen beträgt 12.000 EUR.

(d) Wissenschaftliche Arbeit über zukünftige Sicherheit in Urbanen Räumen

Über die drei vorgenannten Maßnahmenblöcke hinaus ist eine Teilnahme der Landeshauptstadt Dresden an dem Projekt: „Sicherheitsanalysen und -vernetzung für Stadtquartiere im Wandel (SiQua)“ geplant.

Das Projektkonsortium wird von der Deutschen Hochschule der Polizei koordiniert und besteht darüber hinaus aus der TU Berlin, TU Dresden, Stiftung SPI, Universität Potsdam sowie den kommunalen Endanwendern (LH Dresden, Stadt Essen, Bezirk Neukölln) und der Polizeidirektion Dresden.

Das Projekt verfolgt das Ziel, basierend auf empirischen Analysen kommunaler Probleme von Sicherheit und Sicherheitswahrnehmung mit Bezug zu Flucht, Migration und Integration in einem diskursiv-partizipativ ausgerichteten Verfahren die Kompetenz von Sicherheitsakteuren im Umgang mit diesen neuen Herausforderungen zu stärken.

Zuwanderung und Flucht transformieren urbane Räume in bedeutsamem Maße; auch die objektive wie die subjektive Sicherheit sind dabei von Veränderungen betroffen. Die sich daraus ergebenden Herausforderungen im kommunalen Kontext bedürfen tragfähiger Lösungsansätze. Sicherheitsfragen sind u.a. tangiert durch Kriminalitätsfurcht und auch mit wahrgenommener Kriminalitätsbelastung assoziierte negative Haltungen gegenüber Zuwanderern in Teilen der Bevölkerung, fremden-feindliche Übergriffe, auch zivilgesellschaftliche Proteste sowie Straftaten von Zuwanderern und Gewaltvorkommnisse in Gemeinschaftsunterkünften. Für in den Städten zuständige Akteure mit Bezug zu Sicherheitsfragen erwachsen aus den andauernden Transformationsprozessen in zunehmendem Maße Aufgaben, deren Bewältigung belastbare Daten zur Problemanalyse und transdisziplinär angelegte vernetzte Arbeitsweisen erforderlich macht.

In einer vergleichenden Studie in der Bundeshauptstadt Berlin und den beiden ost- und westdeutschen Großstädten Dresden und Essen werden in einem ersten Schritt die erlebte wie die anhand von Indikatoren operationalisierte Sicherheit der ansässigen und der zugewanderten Bevölkerung, ferner das Handeln relevanter Akteure bei Kommunen und Behörden/Organisationen mit Sicherheitsaufgaben sowie die damit verbundenen Herausforderungen empirisch untersucht. Diese betreffen die lokale Sicherheitspolitik, die kommunale Kriminal- und Gewaltprävention, die Integrationspolitik im kommunalen Bereich sowie die Stadt- und Quartiersentwicklung. In einem zweiten Schritt werden sodann unter Einbindung der verantwortlichen Akteure aus diesen Handlungsfeldern Konzepte zum erfolgreichen Umgang mit den neuen und sich teils rasch verändernden Problemen erarbeitet und weiterentwickelt. Bereits vorhandene Ansätze und (Organisations-)Strukturen in den Kommunen sind Ausgangspunkte des partizipativ angelegten Projekts.

Kennzeichnend für das transdisziplinär angelegte Vorhaben sind vor allem

- städtevergleichende empirische Analysen und darauf aufbauende Entwicklung neuartiger Konzepte zur Kompetenzstärkung, Vernetzung lokaler Akteure und lösungsorientierten Problembewältigung,
- eine ganzheitliche Perspektive auf mit aktuellen Zuwanderungs- und Transformationsprozessen verknüpfte Sicherheitsfragen, die subjektive wie objektive Aspekte einbezieht, die verschiedenen Bevölkerungsgruppen in ihren komplexen Bezügen zu Bedrohungen der Sicherheit betrachtet und die Gewährleistung von

Sicherheit als institutionenübergreifendes Unterfangen und nicht als alleinige Aufgabe der Strafverfolgungsbehörden sieht,

- eine kritische Reflexion der Vernetzungspotenziale bislang weitgehend getrennter Arbeitsfelder (Stadt- und Quartiersentwicklung, Integration, Prävention),
- ein diskursiv-partizipativer und ressourcenorientierter Ansatz, bei dem Wissenschaft und Praxis gemeinsam angepasste Lösungen entwickeln und basierend auf den in den Städten erarbeiteten Erfahrungen übertragbare Konzepte und in der Praxis bewährte Interventionen erarbeiten und über Medien und Fortbildungs-/Qualifizierungsangebote allgemein zugänglich machen.

In dem Vorhaben werden insgesamt neun Sozialräume bzw. Stadtquartiere (Berlin: 5, Essen: 2, Dresden: 2), in denen zuwanderungsbedingte Transformationsprozesse im Kontext aktueller Flüchtlingsbewegungen stattfinden, mit Blick auf die zu Projektbeginn zu identifizierenden Sicherheitsprobleme erforscht und gemeinsam mit Sicherheitsakteuren vor Ort Lösungen entwickelt.

Eine vollständige Finanzierung der Projektaufwendungen der LHD ist über die Projektförderung geplant.

(e) Auswertung Kommunale Bürgerumfrage

Regelmäßig seit 2007 werden in der Kommunalen Bürgerumfrage auch Fragen zum Sicherheitsempfinden ausgewertet. Durch eine externe Stelle (z. B. TU Dresden; Professur für Methoden der empirischen Sozialforschung) könnte hier eine Auswertung der Fragen beginnend von 2007 bis 2016 vorgenommen werden. Damit einhergehend sollte nicht nur eine Auswertung sondern auch ein Aufzeigen von Konsequenzen/Handlungsansätzen, z.B. im Rahmen von wissenschaftlichen Arbeiten (z.B. Diplom/Masterarbeiten), erfolgen. Inwiefern Kosten der LHD dafür entstehen, ist zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht abzuschätzen.

Ausblick 2018:

Deutscher Präventionstag 2018

Der Deutsche Präventionstag 2018 – einer der größten Präventionskongresse Deutschlands – wird im Jahr 2018 in Dresden ausgetragen. Dieser wird voraussichtlich am 11./12. Juni 2018 im Internationalen Congress Center Dresden durchgeführt. Eine Tradition dabei ist es geworden, dass die Kommune in welcher der Kongress veranstaltet wird, den Abendempfang am Ende des ersten Kongresstages ausrichtet. Hierfür sollten bereits jetzt entsprechende Mittel eingeplant werden. Es kann von rund 2.000 bis 4.000 Teilnehmern/-innen ausgegangen werden.